



Heinz Frischengruber, Domäne Wachau. BILD: SN/DOMÄNE WACHAU/PAMELA SCHMATZ

PINOT NOIR

Diese zehn Weine überzeugten in der Blindverkostung am meisten. Sie sind in alphabetischer Reihenfolge angeführt und stammen alle aus dem Jahrgang 2017. Ein Wein vom Neusiedlersee und einer aus der Südsteiermark kamen als „Piraten“ ins Tasting.

Pinot Noir, Paul Achs, Gols
www.paul-achs.com („Pirat“ vom Neusiedlersee)

Pinot Noir Reserve, Bründlmayer, Langenlois – www.bruendlmayer.at

Pinot Noir Reserve, Domäne Wachau, Dürnstein – www.domaene-wachau.at

Pinot Noir Langenlois, Loimer, Langenlois
www.loimer.at

Pinot Noir P, Fritsch, Oberstockstall
www.fritsch.cc

Pinot Noir, Mayer am Pfarrplatz, Wien
www.weingut-mayer-am.pfarrplatz.at

Pinot Noir Ried Gebling, Sepp Moser, Rohrendorf – www.sepp-moser.at

Pinot Noir Reserve, Schloss Gobelsburg, Gobelsburg – www.gobelsburg.at

Pinot Noir Hochegg, Karl Schnabel, Gleinstätten – www.karl-schnabel.at („Pirat“ aus der Südsteiermark)

Pinot Noir Select, Wieninger, Wien
www.wieninger.at



Andreas Wickhoff, Weingut Bründlmayer. BILD: SN/WG BRÜNDLMAYER/ANNA STÖCHER



Karl Fritsch, Weingut Fritsch, aus Oberstockstall. BILD: SN/FRITSCH/ROBERT HERBST



Paul Achs aus Gols (Neusiedlersee). BILD: SN/WG ACHS/ROLAND UNGER

Finesse, Charme und Eleganz

Wie keine zweite Rebsorte versteht es der Pinot Noir, das Terroir im Glas widerzuspiegeln. Besonders spannend sind dabei die Weine aus den Regionen nördlich der Donau.

PETRA BADER

Eine Blindverkostung Ende Oktober: Sechs Weinakademiker sitzen um einen großzügigen Tisch. Vierzehn Weine sind vorbereitet. Eingeschenkt wird in sieben Zweier-Flights. Bekannt ist lediglich, dass es sich um Pinot Noir aus dem Jahrgang 2017 handelt. Das Thema: die Vorzüge dieser roten Burgundersorte aus den Regionen nördlich der Donau zu erschmecken. Unter die Vertreter aus der Wachau, dem Kremstal, Kamptal, Wagram und Wien wurden zum Vergleich bewusst zwei „Piraten“ gemischt – einer aus der Rotweinregion Neusiedlersee und ein zweiter aus der Südsteiermark. Übrigens: die teuersten, nobelsten Rotweine der Welt werden aus Pinot Noir gekeltert. In ihrer Heimat, der französischen Region Burgund, erzielen Weine wie Romanée-Conti Preise in schwindelerregenden Höhen.

Zur Einordnung der Sorte: Man sagt, es gibt Weißwein, es gibt Rotwein und es gibt Pinot Noir. Was heißt, dass man ihn mit seiner zartroten Farbe und animierenden Säure sowohl zur Kategorie rot als auch weiß zählen könnte. Nördlich der Donau, in den klassischen Weißweingebieten Österreichs also, fühlt er sich besonders wohl. Andreas Wickhoff, Master of Wine und Gutsleiter bei Bründlmayer in Langenlois, beschreibt ihn so: „Pinot Noir ist fragil. Das Wort Subtilität trifft es auch. Die Weine sind im Idealfall nie vordergründig, sondern finessenreich und vielschichtig. Sie haben ein samtiges Tannin und eine feine, rotbeerige Frucht.“ Mit Pinot Noir hat man bei Bründlmayer langjährige Erfahrung. Schon in den 1950er-Jahren wurde er, gewachsen in der Ried Dechant, lagenrein abgefüllt. Im Jahr 2016 ist wahrscheinlich Bründlmayers bester roter Burgunder jemals entstanden, 2017 steht dem in nicht viel nach.

Top ist auch das Weingut Fritsch am Wagram. Karl Fritsch, selbst leidenschaftlicher Burgundertrinker, keltert zwei Pinot Noirs – den betont rotfruchtigen Exlberg und seinen Paradeburgunder „P“. Den ersten Weingarten mit Pinot Noir hat sein Vater 1984 ausgepflanzt. Auch in den

folgenden Jahren, als fast ausschließlich dunkelfarbiger Rotwein mit viel Holzwürze getrunken wurde, hielt Fritsch an dem subtilen Wein fest. „Ich muss aber gestehen, dass ich auch beim Burgunder einiges ausprobiert habe. Mitunter war viel zu viel Barriqueinsatz im Spiel“, gesteht er heute. Die Sorte passt grundsätzlich ins Holz. Man darf den Bogen allerdings nicht überspannen. Sonst leidet die rebsortentypische Eleganz und Frucht. „Wir verwenden heute gebrauchte 500-Liter-Fässer. Die sind perfekt für die Entwicklung des Weins“, sagt der Winzer. Wichtiger Faktor für ihn ist auch die biodynamische Bewirtschaftung. 2006 stellte er um und ist seither Mitglied im Verband respekt-BIODYN.

Auch Paul Achs aus Gols am Neusiedlersee wirtschaftet überzeugt nach biodynamischen Grundsätzen. Für ihn gilt, wie für Fritsch, dass sich dadurch die Qualität des Weins positiv verändert hat. Die Rebstöcke seien von Natur aus gesünder, weil es die Abhängigkeit vom systemischen Pflanzenschutz nicht mehr gebe. „Und dass die Böden begrünt und somit kühler sind, taugt dem Pinot Noir auch sehr. Die Zuckerreife galoppiert uns vor der Ernte nicht davon. Das ist ideal, um die Feinheit der Sorte herauszustreichen“, sagt Achs. Pinot Noir liebt die Kühle. Viele Lagen im Burgenland sind für die Rebsorte erfahrungsgemäß zu warm. Achs' Burgunder stehen daher in nördlich ausgerichteten, kalkreichen Rieden. Als „Pirat“ im Verkostungspanel gehörte sein spannungsreicher, hocheleganter Pinot Noir für die Verkoster denn auch zu den Besten.

Genauso wie der Wein der Domäne Wachau. „2013 haben wir begonnen, ihn sortenrein auszubauen. Früher floss der Pinot Noir zusammen mit Zweigelt in eine leichte, fruchtige Cuvée“, erzählt Heinz Frischengruber, Kellermeister der Wachauer Winzergenossenschaft. Glücklicherweise entdeckte man das Potenzial dieses Weines. Die attraktive, am Gaumen tänzelnde Reserve hat alles, was einen tollen Pinot Noir ausmacht. In der Region werden lediglich rund einhalb Hektar angebaut, österreichweit sind es gut 600 – Tendenz steigend, denn die Burgunderfans in Österreich werden immer mehr.

GROSSE KUNST. OHNE ALLÜREN.

WINE-MODERATION
CHOOSE SHARE CARE

Österreichs Weine sind daheim im Herzen Europas, wo kontinentale Wärme mit kühler Nordluft tanzt. In diesem einzigartigen Klima wachsen edle Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung – zu erkennen an der rotweißroten Banderole auf der Kapsel und der staatlichen Prüfnummer auf dem Etikett.

österreichwein.at

ÖSTERREICH WEIN
Große Kunst. Ohne Allüren.